

Kaiser Heinrich V. Konrads Freund, der Sachsenherzog Lothar, belagerte zu Gunsten desselben und eroberte das bereits besetzte Leipzig, wohin auch ein angeblicher Sohn Heinrich des Jüngern, dessen Spur jedoch wiederum verschwindet, gekommen war. Vielleicht könnte es also scheinen, daß Leipzig von Konrad dem Großen bereits der Markgrafschaft Meissen auf die angegebene Weise zugerechnet worden sey. Bei Konrad, welcher nicht so unbestritten succedirte, mag daher der Merseburger Bischof eine bestimmtere Angabe der Lehnverhältnisse für nöthig erachtet haben, so daß Peifer, welcher nach Urkunden arbeitete, von da an mit Recht die erste Verbindung Leipzigs mit Meissen rechnen, und nun erst sagen zu können glaubte, der Bischof habe an Konrad in Bezug auf Leipzig das dominium utile überlassen, sich selbst aber das dominium directum vorbehalten. **)

Glaubt man nun auch ziemlich allgemein die Wichtigkeit der oben erwähnten Verhältnisse durch die Unrechtheit der Schenkungsurkunde vom Jahre 1022 hinlänglich unterstützt, so dürfte doch das, aus dem bisher Mitgetheilten hervorgehende Resultat sich jenem Glauben zur Seite stellen, wenn wir uns schon gern beschließen, daß dieses Resultat durch andere, uns bis jetzt unbekannte Quellen und Gründe, zu unserer eigenen Belehrung umgeworfen werden kann.

Denn, würde noch der besondere Grund, durch welchen Leipzig an Merseburg kam, vollständig dargethan werden; würde sowohl die Zeit dieser Verbindung, als auch die Zeit der Entstehung der Lehnverbindlichkeit der meißnischen Markgrafen bestimmter anzugeben.

*) Anal. Sax. ad A. 1122.

**) l. c. p. 114. „Ut dominium utile quidem penes principem, directum vero penes antistitem esset.“

geben seyn: so würde allerdings manches Licht auf die frühesten Verhältnisse Leipzigs fallen. Wir könnten z. B. leichter die Spuren seiner Verfassung verfolgen, vielleicht das Daseyn eines Stadtraths in einer ältern Zeit finden, als es bis jetzt der Fall ist. Auch dürften sich vielleicht die Ursachen noch deutlicher darlegen, warum Leipzig erst mit den Markgrafen Konrad und Otto zu blühen begann. Denn die Residenz des Bischofs mußte sich natürlich kräftiger gestalten, als ein weniger begünstigtes, untergeordnetes Dertlein. Erst unter einem andern Herrscher konnte sich eine Rivalität mit der alten Merseburg entspinnen, und das regere Leben, welches unter dem Hause Wettin in Leipzigs Mauern zog, ließ seine Bewohner das alte Wort vergessen:

Unterm Krummstab ist gut wohnen!

Etwas von Insekten.

Die Larven mancher Insekten sind, dem Ei entschlüpft, außerordentlich klein, aber wachsen außerordentlich schnell. Eine ausgewachsene Ziegenmollkavve (*Cossus ligni perda*) wiegt 72,000 mehr, als sie beim Hervorkriechen aus dem Ei hatte. Die Larve der gewöhnlichen Schmeißfliege ist nach 24 Stunden um 155 Mal schwerer worden, als sie bei der Geburt war.

Die Tapezlerbiene (*Apis tectrix* Christ.) schmückt ihre Zelle mit den Blättern des Feldmohns aus. Sie schneidet aus diesen eisbrünne Bedecken, und trägt sie mit den Füßen haltend heim. Drei oder vier solche Blätter legt sie erst auf den Boden der Zelle über einander, zwei kommen an die Seiten. Ist das mitgebrachte Blatt zu groß, so schneidet sie das Ueberflüssige hinweg. Schneidet der Mensch ein Blatt der Klatschrose mit einer Scheere ab, so kostet es ihm viel Mühe, alle